

RUF, Gerhard: *Das Grab des Hl. Franziskus*. Die Fresken der Unterkirche von Assisi. Freiburg 1981: Herder Verlag. 200 S., 73 Farbbilder, geb., DM 68,-.

Dieses Buch ist kein Bildband, wie es sie heute vielfach gibt; kein Buch, bei dessen Zusammenstellung – im Vertrauen auf die Qualität der Bilder oder mit Rücksicht auf die „Lesbarkeit“ – nur ein paar Meditationsanregungen oder einige kurze Texte zum kunstgeschichtlichen Hintergrund und zur Deutung der Bilder mit aufgenommen wurden. Es ist vielmehr ein sorgfältig gearbeitetes, wissenschaftliches Buch (mit 72 Nummern ist das Literaturverzeichnis keineswegs vollständig), ein theologisches Buch. Nachdem der Autor im Jahre 1974 seine Arbeiten über „die heilsgeschichtliche Deutung der Fresken in der Oberkirche von San Francesco in Assisi aus der Theologie des hl. Bonaventura“ (so der Untertitel zu seinem Buch „Franziskus und Bonaventura“) veröffentlicht hat, entschlüsselt er hier das Bildprogramm der Unterkirche und legt die damit verbundenen theologischen Grundgedanken dar.

Am Tag nach der Heiligsprechung des Franziskus im Jahre 1228 (knapp zwei Jahre nach seinem Tod) legte Papst Gregor IX. den Grundstein zur Grabeskirche, die der Grabeskirche zu Jerusalem nachgestaltet ist. Ganz im Gegensatz zu unserem heutigen Erschrecken wurde der Tod in dieser Zeit zuinnerst als das Tor zum ewigen Leben erfahren; das Grab war nicht „letzte Ruhestätte“, sondern „porta salutis“. Um diesen Grundgedanken kreisen die beiden Bildprogramme der Unterkirche. Im romanischen Stil sind die Fresken des Langhauses gearbeitet, die etwa 1250 entstanden sind: ein Zyklus zum Leiden Christi und in Parallelität dazu Bilder zur Franziskuslegende. Im Verständnis der Romanik erscheint Christus als der König, der Christ wird von ihm in das himmlische Jerusalem aufgenommen.

Etwa 50 Jahre später wurden das südliche und nördliche Querschiff und die Vierung u. a. mit einem gotischen Bildprogramm ausgemalt: auch hier ein Passionszyklus, Bilder zur Jugend Christi, zu Wundern des hl. Franziskus, allegorische Darstellungen der evangelischen Räte u. a. Die Gotik sieht Christus nicht mehr als den Triumphator, sondern entdeckt den Schmerzensmann. Jesus Christus ist Mensch geworden und hat uns am Kreuz erlöst. Der Christ folgt ihm in der Nachahmung der Kreuzestugenden. Franziskus ist das Spiegelbild der Heiligkeit des Herrn. Beide Bildprogramme sind auf sein Grab ausgerichtet, sie bezeichnen einen Weg zum Tod, aus dem das Leben kommt. Denn der Tote wird vom erlösten Christus an sich gezogen (so dargestellt im Apsisbild, das erst 1623 ausgeführt wurde).

So vermittelt dieser Band nicht nur einen Eindruck von der Grabeskirche des hl. Franziskus, sondern er gibt vor allem auch einen Einblick in die mittelalterliche Theologie. Der Autor hat es verstanden, die Verbindung zwischen den beiden Bereichen Kunst und Theologie herzustellen. Die Fotografien, von ihm selbst aufgenommen, vermitteln einen guten Eindruck von dem Raum der Kirche und der Ausgestaltung. Die Fresken werden in dem Zustand nach der Renovierung in den 70er Jahren gezeigt. Wenn eingangs bemerkt wurde, dies sei ein wissenschaftliches Buch, so kann es doch auch einem „normalen“ Assisi-Reisenden mit einigem Interesse die Bilderwelt der Unterkirche von San Francesco erschließen.

Joh. Römelt

SAINT-EXUPÉRY, Antoine de: *Worte wie Sterne*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 122 S., geb., DM 12,80.

Der 1900 geborene und im II. Weltkrieg umgekommene Flieger und Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry ist in Deutschland seit langem ein Begriff. Weltruf erlangte er durch seine verschiedenen Romane und durch die Erzählung vom „kleinen Prinzen“. Vor allem aber auch in seinen kleineren Schriften zeigte er sich immer wieder als ein Mensch, der auf der Suche ist nach der Liebe und nach Freundschaft, gerade deshalb aber auch nach der Orientierung an Gott.

Vom Herder Verlag ist nun ein Büchlein herausgekommen, in dem Zitate aus verschiedenen Büchern Saint-Exupérys vereinigt sind, Lichtpunkte aus seinem ganzen Werk. Auch wenn es nicht das Lesen der Romane ersetzt, so ist dieses Büchlein doch ein Geschenk, das Freude macht.